

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 6 (1931)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOF UND GARTEN

Im Garten ist Winterruhe eingetreten. Die frostfrei untergebrachten Gemüsevorräte müssen jedoch auch im Dezember von Zeit zu Zeit auf Fäulnis und Mäusefrass untersucht werden. — Im Obstgarten ist, aber nur falls das Wetter mild sein sollte, der Schnitt der Obstbäume vorzunehmen. Durch Anstrich mit Karbolineum sind die Bäume vor Wildschaden zu schützen. — Im Blumengarten können, günstige Witterung vorausgesetzt, auch die Ziersträucher geschnitten werden.

BLÜHENDE PFLANZEN IM WEIHNACHTSZIMMER

Unter den fremdländischen Pflanzen, die wir in der Weihnachtszeit in unseren Wohnräumen und Wintergärten zum Blühen bringen, nimmt seit einigen Jahren eine aus Mexiko stammende Wolfsmilchart einen bevorzugten Platz ein. Da sie regelmässig ihren schmuckvollen Blütenstand bildet, wenn wir kurz vor dem Weihnachtsfeste stehen, hat man sie Christstern oder Weihnachtsstern genannt. In den Gärtnereien wird sie als Poinsettia pulcherrima geführt.

Die Zugehörigkeit zu den Wolfsmilchgewächsen macht den mit grossen, rotgetönten Blättern prangenden Blütenstand der Poinsettie dem Pflanzenkenner verdächtig, und mit Recht, denn der bunte, leuchtende Stern besteht tatsächlich nicht aus Blütenblättern. Bei genauem Zusehen bemerken wir in ihrer Mitte die ziemlich unscheinbaren grünlichgelben eigentlichen Blüten. Sie wären uns gar nicht beachtenswert, wenn sie sich nicht mit diesen wundervoll gefärbten «Hochblättern» umgeben. Durch ihre lebhafte, scharlach- oder blutrote Farbe stellen sie Chrysanthemen und sogar Amaryllis, die zur gleichen Zeit blühen, in Schatten. Dazu kommt, dass die Haltbarkeit der Poinsettienblüten den Kreis ihrer Verwendbarkeit sehr weit zieht. Am häufigsten wird man sie als Schnittblumen benutzen. Einzelne oder zwei oder drei Blüten in hoher, schlanker Vase stehend üben sie einen eigenartigen Reiz aus. Ihre Wuchsform macht sie für die Bildung von Vasensträuchern besonders geeignet. Die Triebe sind fast immer unverzweigt und streben gerade empor, ohne steif zu sein. Gegen Ende der Ausbildung stellt sich der obere Triebteil etwas schräg ein, sodass er leicht übergeneigt und nach dem Licht gestreckt erscheint. Dank diesen Uebergängen von straffer aufrechter Haltung bis zu starkem Ueberneigen liefern uns die Blütentriebe trefflichen Stoff für gefällige Vasensträusse. Weniger vielseitig lässt sich die blühende Topfpflanze verwerten, wenn sie auch ein wundervolles Schmuckmaterial für Festlichkeiten darstellt.

Der Weihnachtsstern ist zwar bei uns schon seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannt, er hat sich aber in der Kultur wenig verändert. Das glühende Rot der Blütenfarbe herrscht bei weitem vor, andere Farbtöne, die hie und da entstanden, vermochten sich nicht durchzusetzen, z. B. lachsfarbige und weissliche. Die Anzucht und Pflege ist nicht schwierig und verlangt verhältnismässig kurze Zeit, bleibt jedoch dem Gärtner vorbehalten, da man dazu des Gewächshauses bedarf. Man vermehrt die Poinsettien durch Stecklinge, die von überwinterten Mutterpflanzen gewonnen werden.

VERBANDSNACHRICHTEN

Schweiz. Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 28. November in Olten.

An seiner Sitzung vom 28. November nahm der Vorstand Kenntnis von einer Audienz zweier seiner Mitglieder bei der Direktion der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern betr. die Gewährung von Darlehen seitens der Anstalt in erste Hypothek auf ganze Wohnblöcke. Die Anstalt scheint nach wie vor der Gewährung solcher Darlehen nicht günstig ge-

stimmt zu sein und sich beschränken zu wollen auf Darlehen an einzelne Wohnbauten und im kleineren Umfang. Der Vorstand genehmigte weiter die Abrechnung über die Beteiligung an der «Hyspa» in Bern. Inbezug auf die Beiträge aus dem dem Verband zur Verfügung stehenden Fonds de roulement beschloss der Vorstand grundsätzlich, es sei von den Darlehensnehmern mit dem Zeitpunkt, da die betr. Wohnbauten bezogen werden, ein bescheidener Zins in der Höhe von 3% für die Darlehen zu verlangen. Die Regelung tritt mit dem 1. Januar 1932 in Kraft. Die Jahresversammlung des Verbandes soll in Zürich, voraussichtlich im Monat Mai stattfinden. Der Sektion Zürich wurde Vollmacht erteilt zur gutschneidenden Durchführung der Tagung unter Berücksichtigung von verschiedenen, auf Grund der Erfahrungen früherer Tagung geäußerten Wünschen. Eine Aussprache über die Bausparkassen im Anschluss an das vom Verband veranlasste, im «Wohnen» erschienene Gutachten ergab, dass auch der Zentralvorstand nur mit grossen Bedenken die Tätigkeit der Bausparkassen verfolgen kann. Vor allem für Leute mit kleinem Einkommen scheint das Risiko, das durch die Beteiligung an einer Bausparkasse entsteht und in keiner Weise zum Voraus abgeschätzt werden kann, allzugross. Gegenüber der Sicherheit, die Banken auf der einen und Baugenossenschaften auf der andern Seite bieten, muss heute noch bei der Bausparkasse eine grosse Unsicherheit inbezug auf den Zeitpunkt der Gewährung eines Darlehens und die genauen, zu erwartenden Verpflichtungen in Kauf genommen werden. Der Zentralvorstand will aus begreiflichen Gründen nicht in die öffentliche Diskussion eingreifen, behält sich aber vor, in geeigneter Weise aufklärend unter den Genossenschaftern zu wirken. Der Vorstand nahm schliesslich mit Bedauern Kenntnis vom Rücktritt von Hr. Stadttingenieur Bodmer in Winterthur, der einen ehrenvollen Ruf als Chef des Bauungsplanbureaus der Stadt Genf erhalten und angenommen hat. Die Tätigkeit des Scheidenden in Zentralvorstand und Sektion Zürich wurde gebührend verdankt.

K. St.

LITERATUR

Velhagen & Klasings Monatshefte.

Ein erster Weihnachtsgruss, grad recht für trübe und bedenkliche Wochen, ist das soeben erschienene Dezemberheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Festlich geschmückt tritt es auf, geschaffen, Freude zu machen, an welcher Stelle man es aufschlägt. Prächtige Kunstbeilagen in Mehrfarben- und Tondruck wetteifern mit den reich und bunt illustrierten Beiträgen. Der Salzburger Propst Josef Weingartner plaudert über die kleinen Andachtsbilder, die in den Gebetbüchern frommer Katholiken liegen. Paul Gey schildert die Freuden

Wir besorgen sämtliche Bankgeschäfte und empfehlen besonders als Geldanlage unsere

4% Obligationen

von Fr. 500.— zu 3—6 Jahren fest. Innerhalb Jahresfrist rückzahlbare solide Wertpapiere nehmen wir gerne an Zahlungsstätt.

SCHWEIZERISCHE GENOSSENSCHAFTSBANK

ST. GALLEN

b. Broderbrunnen

ZÜRICH

Löwenplatz 45

BASEL

Schiffände 2

Appenzell, Au, Brig, Fribourg, Genf, Martigny, Olten, Rorschach, Schwyz, Sierre, Widnau.

Kapital und Reserven Fr. 20,000,000

eines Puppentheaterdirektors. Mit dem Maler Kienmayerbummeln wir durch das alte Kairo. Wie man den Weihnachtstisch mit Blumen schmückt, beschreibt eine Meisterin dieser Kunst, Franziska Bruck, in Bild und Wort. Spannende Szenen aus seiner Filmarbeit schildert Dr. A. Fanck. Ein aufschlussreicher Ueberblick über die deutschen Bühnen ist ebenfalls mit schönen Aufnahmen versehen. Alle Leute bewegt eine medizinische Frage, die der Rostocker Professor H. Curschmann behandelt: Blutdruck. Erinnerungen an Löns teilt Maxim Böttcher mit. Wie der antike Aberglaube in unserer Zeit lebendig geblieben ist, belegt Professor Dr. Julius Jüthner. An erzählendem Lesestoff bietet das hier nach einigen seiner wesentlichsten Beiträgen charakterisierte Heft neben dem Schluss von Täschners Fussballroman «Die Grüne Elf» Novellen aus Russland, aus Süditalien, aus der deutschen Vergangenheit.

Kalender für Heizungs-, Lüftungs- und Badetechniker. 37.

Jahrgang 1932. Erstes kurzgefasstes Nachschlagebuch für Gesundheitstechniker. Von Oberingenieur H. J. Klingler. Herausgegeben und neu bearbeitet von Oberingenieur J. Ritter. (Carl Marhold Verlag, Halle/S. 8). 430 Seiten mit 55 Abbildungen und 128 Tabellen. In Leinen geb. Fr. 5.75.

Der «Klinger-Kalender» wird fortlaufend ergänzt und erneuert. Die Dinormen für die Berechnung des Wärmebedarfs und diejenigen für handelsübliche Rohrleitungen wurden in der vorjährigen Ausgabe in vorbildlicher Weise berücksichtigt. Die diesjährige Ausgabe ist noch weiter ausgebaut worden und bringt neu die Normblätter über gusseiserne Normalabflussrohre und gusseiserne leichte Normalabflussrohre, sowie über Steinzeugrohre mit dazugehörigen Formstücken in einer dem Kalenderzweck entsprechenden überaus praktischen, gekürzten Form. Außerdem wurden die Abschnitte über Dampfkochküchen und Wäschereianlagen vollständig umgestaltet, bzw. erweitert. Der neue Jahrgang ist sorgfältig durchgesehen. Der «Klinger-Kalender» entspricht immer den neuesten technischen Anforderungen, er gibt in jedem Falle kurz und treffend die richtige Auskunft und wird auch im neuen Jahre Ihr unentbehrlicher Freund sein.

Der Pestalozzi-Kalender für 1932, Ausgaben für Schüler und Schülerinnen, Preis Fr. 2.90, Verlag Kaiser u. Co. A.-G. Bern.

«25. Jahrgang» steht auf dem Einband zu lesen. Von diesem Lieblingsbuch der Schweizerjugend, das während eines Vierteljahrhunderts jedes Jahr von neuem die Herzen der Kinder erobert hat, wird viel erwartet. Doch wiederum ist man freudig überrascht, welche Fülle von Schöinem und Wissenswertem im neuen Pestalozzi-Kalender und in seinem treuen Begleiter, dem Schatzkästlein, enthalten ist. Wer sich nur ein klein wenig durch Schauen und Lesen darein vertieft, der begreift, warum Schüler und Schülerinnen vom Pestalozzi-Kalender begeistert sind und ihn als lieben, unentbehrlichen Freund schätzen. Wer die Jugend erfreuen, und mit unvergänglichem Gut bereichern will, der schenke Pestalozzi-Kalender!

«Kaiser's Haushaltungsbuch» und «Kaiser's Privatbuchführung» Jahrgang 1932 (Verlag Kaiser u. Co. A.-G. Bern) Preis je Fr. 2.50.

Gerade in dieser Krisenzeit sollte in jeder, auch in der einfachsten Familie, genau Buch geführt werden über Ein-

nahmen und Ausgaben. Ein richtig geführtes Haushaltungsbuch ist ein Mittel zur Begründung gesunden Wohlstandes für Familie und Staat.

Kaiser's Haushaltungsbücher sind in dieser Hinsicht als vortrefflich zu bezeichnen; die Einteilung ist praktisch und leicht übersichtlich.

Das Haushaltungsbuch enthält nebst der Uebersicht für tägliche Einnahmen und Ausgaben, dem Monats- und Jahreszusammenzug, Inventar etc. eine Fleischeinteilungstabelle, einen Post- und Telegramm-Tarif, einen Auszug aus dem Dienstvertrag, Notizkalender etc.

Die Privatbuchführung ergänzt das Haushaltungsbuch aufs glücklichste; mit wenig Mühe erhält man ein klares Bild über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand. Die Privatbuchführung ist für sich allein, oder neben Kaiser's Haushaltungsbuch gleich gut verwendbar; sie ist besonders einzelstehenden Frauen und Männern, aber auch Familienvorständen warm zu empfehlen.

Gobi Walder, Es Bilderbuech dass's Chindli lacht — Derselbe, Chind gib acht 's wird g'lacht, jedes Fr. 1.75.

Gobi Walder, Chind, lueg und los — Derselbe Für Chind und Bueb, jedes Fr. 2.25.

Vier Bilderbücher für unsere Kleinen gibt eben der «Neuland-Verlag» Zürich heraus. Sie sind alle in fröhlichen Versen geschrieben von unserm Gobi Walder, der durch seine Radio-Vorträge heute Klein und Gross bekannt geworden ist und in diesem Büchein den Ton auch für die Jugend gefunden hat. Die Ausstattung der vier Büchlein, die um wirklich bescheidenen Preis zu haben sind, ist eine vorzügliche. Schöne Offsetelgen wechseln ab mit Schwarz-Weissbildern, die Schrift ist auch für die ersten Lesekünste geeignet. Mögen die hübschen Büchlein Platz auf manchem Weihnachtstisch in unseren Genossenschaften und weiterherum finden. K. S.

Paul Schreher, Industriebauten. Akadem. Verlag Dr. Fritz Wedekind u. Co., Stuttgart.

Der Verfasser behandelt in diesem Werkchen den Industriebau, und als solchen bezeichnet er in drei Abteilungen, nämlich die geschichtliche Entwicklung des Industriebaus, in seine innere Gliederung, Aufbau und Ausbau und in die Synthese, also Erforschung und Bewältigung, der vor dem Bau auftretenden Probleme teilt der Verfasser dieses Buch. Er macht uns im ersten Abschnitt bekannt mit einer Anzahl moderner Architekten, deren Arbeiten und Projekten und unterrichtet uns im zweiten Teil über Anlage und Konstruktionsmöglichkeiten derartiger Baulichkeiten. Im dritten Teil aber beleuchtet er die wirksamen Gesetze auf dem Gebiete des Grundrisses, der Oberflächengestaltung und des Baukörpers selber. Eine Anzahl Abbildungen, Schnitte und Grundrisse dienen zur Verdeutlichung des Gesagten.

Wir möchten das Werkchen, das unseren Architekten, Ingenieuren, Behörden und nicht zuletzt den Fabrikherrn manches zu sagen weiß, warm empfehlen.

Allerlei Wissenswertes für die Frau

Weihnachtshandarbeiten in allerletzter Stunde

Es ist eine alte Sitte, zu Weihnachten Handarbeiten zu verschenken. Selbst unsere praktisch veranlagte Jugend, die auf neue Sachlichkeit schwört, hat sich dieser Sitte gefügt, und die fleissigen Hände, die an der Schreibmaschine, in Büros, in allen möglichen Arbeitsräumen schaffen, greifen

vor Weihnachten zu Nadel und Faden, zu den verschiedensten Utensilien, um eine Handarbeit anzufertigen, wie es das Haustöchterchen in früheren Zeiten gemacht hat. Heute ist Zeit Geld, so dass man zu schwierigen, grossen Handarbeiten kaum mehr Gelegenheit hat. Früher waren Tischdecken, Sofadecken, kleine Teppiche, Kissen, Flügeldecken die typischen Weihnachtsarbeiten. Das hat sich geändert; denn wer hat jetzt Platz für einen Flügel? Wer könnte es wohl aus-